

Der direkte Weg zur Besserung

Gelenkschmerzen zählen zu den häufigsten **BESCHWERDEN** überhaupt. Ein Arztbesuch ist nicht immer nötig. Apotheken empfehlen sich als erste Anlaufstelle.

Knie-Arthrose lässt sich nicht heilen, aber Medikamente lindern die Schmerzen.

INTERVIEW

«Apotheken sind kleine Healthcare-Zentren»

Herr Dr. Schmid, mutieren Apotheken mit der Gelenkschmerz-Beratung zu Arztpraxen?

Vielleicht nicht gerade zu Arztpraxen, jedoch zu kleinen Healthcare-Zentren. Gelenkschmerzen sind sehr häufig und treten bei über 40-Jährigen wiederkehrend auf. Dabei braucht es nur selten den Arzt. Wenn ja, weisen wir darauf hin, wenn nein – was zu 95 Prozent der Fall ist –, behandeln unsere geschulten Fachpersonen die Gelenkschmerzen der Betroffenen gleich in der Apotheke. **Welche Kunden wollen Sie damit ansprechen?**

Vorwiegend Männer und eher jüngere Personen – jene Kundinnen und Kunden, die das Angebot der Apotheke noch nicht kennen. Rund ein Viertel der Schweizer Bevölkerung nimmt die Leistungen der Apotheke regelmässig in Anspruch und kennt unsere Kompetenzen. 75 Prozent noch nicht. Das wollen wir ändern.

Wie sind die Erfahrungen aus der letztjährigen Kampagne?

Durchwegs positiv. So hörten wir immer wieder Aussagen wie: «Endlich kann ich

mit einer Fachperson über meine Gelenkschmerzen sprechen.» Wichtig scheint mir, dass wir beraten und helfen, ohne zu hohe Erwartungen zu wecken. Auch die Apotheke kann die Arthrose nicht zum Verschwinden bringen. Wir können jedoch die betroffene Person coachen und die Schmerzen behandeln. Denn neben Bewegung gibt es viele Medikamente aus der Apotheke, die Linderung versprechen.

Wird es in Zukunft Kampagnen zu anderen Gesundheitsthemen geben?

Selbstverständlich. Unter dem Motto: «Die Apotheke. Der direkte Weg zur Besserung» wollen wir Kundinnen und Kunden aufzeigen, dass die Apotheke zu Recht die erste Anlaufstelle im Gesundheitswesen ist. Themen wie Allergie, Impfen oder Diabetes sind in Planung.



Dr. Lorenz Schmid Präsident Apothekerverband des Kantons Zürich und Leiter einer Apotheke in Zürich.

TEXT VERENA THURNER

Ein künstliches Kniegelenk ist für Verena Stäger noch kein Thema. Sie hat gelernt, mit ihren Schmerzen zu leben. Seit 20 Jahren leidet sie an Arthrose in ihrem linken Knie. Mal sind die Schmerzen stark, mal sind sie auszuhalten. Treppensteigen ist besonders schlimm, vor allem im Winter, wenn es kalt ist. Ein Tipp aus der Apotheke hat ihr da sehr geholfen: Ein Knieschoner aus Wolle lindert die Schmerzen. Auch sonst setzt sie auf den Rat ihrer Apotheke. Auf Reisen schluckt sie ein Schmerzmittel, das man ihr empfohlen hat. «Die Schmerzen waren damit wirklich weg», erklärt die rüstige 77-Jährige.

Wie Verena Stäger geht es vielen Menschen in der Schweiz. Nahezu 40 Prozent der Bevölkerung klagen über Gelenkschmerzen. Bewegungsarmut und zunehmende Fettleibigkeit verstärken das Problem noch. Die Internationale Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (IASP) hat das Jahr 2016 zum «Globalen Jahr gegen Schmerzen in den Gelenken» ausgerufen. «Die Schmerzlinderung ist ein wichtiges Ziel, um die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit bei Patienten mit Gelenkerkrankungen zu verbessern», sagt IASP-Präsident Prof. Rolf-Detlef Treede von der Universität Heidelberg.

Es gibt viele verschiedene Arten von Gelenkschmerzen – Schmerzen bei Arthrose, nach traumatischen Verletzungen, Schmerzen nach Gelenkoperationen, aber auch Schmerzen im Zusammenhang mit entzündlichen Gelenkerkrankungen.

600 Apotheken in der deutschen Schweiz richten im September in Zusammenarbeit mit der Rheumaliga Schweiz den Fokus auf Gelenkschmerzen. Ihre Kampagne «Wenn beim Gehen nichts mehr geht» war im vergangenen Jahr bereits sehr